

2°
K. W.
76488

KARL WILHELM WACH

DIE MUSEN

IM

KÖNIGLICHEN SCHAUSPIELHAUSE ZU BERLIN

HERAUSGEGEBEN VON

MAX JORDAN

Fest n. 10 Tafeln
174. W.

10/50
N
~~18. 12-~~

10/50
N

WACH'S MUSEN

DIE MUSEN

KÖNIGLICHEN SCHLISMIEDHAUSE ZU BERLIN

KARL WILHELM WACH

J. G. A. P. S. H.

W. H. A. Z. O. R. B. A. A.

VERLAG VON KARL WACH

1800

2

DIE MUSEN

IM

KÖNIGLICHEN SCHAUSPIELHAUSE ZU BERLIN

ERFUNDEN UND GEMALT

VON

KARL WILHELM WACH

IN KUPFER GESTOCHEN

VON

J. C A S P A R

NEUE AUSGABE

MIT BEGLEITENDEM TEXT

VON

D. R. M A X J O R D A N

DIRECTOR DER KÖNIGL. NATIONAL-GALERIE



BERLIN

VERLAG VON ERNST WASMUTH

6 — WERDERSTRASSE — 6

1877

K. W. 16488 (2°)

264

KARL WILHELM WACH

LANDES-
UND STADT-
BIBLIOTHEK
DUSSELDORF

62. 5704

100



KARL WILHELM WACH.



ACH war am 11. September 1787 in Berlin geboren, wo sein Vater das Amt eines Kriegsraths beim General-Auditoriat bekleidete. Schon im 10. Jahre sprach sich seine Neigung zur Kunst so entschieden aus, dass die Eltern ihm durch KARL KRETSCHMAR Unterricht ertheilen liessen, welcher auch ein Bildniss seines jungen Schülers (jetzt in der National-Galerie) gemalt hat. Ihm verdankte WACH die nachhaltigste Anregung. Er besuchte die Akademie und hörte mit besonderem Nutzen Baukunst und Geschichte der Künste bei HIRT, Mythologie und Archäologie bei LEVEZOW; durch HALLER v. HALLERSTEIN und FRANZ CATEL wurde er mit den mathematischen Grundlagen vertraut gemacht und gewann namentlich für die Perspective so lebhaftes Interesse und eindringendes Verständniss, dass er bald in kleinem Kreis vor Künstlern und Dilettanten als Lehrer in dieser Disciplin auftrat.

Seine erste selbstständige Arbeit war ein Altarbild (Christus mit vier Heiligen) welches ursprünglich für die Kirche zu Trebbin bestimmt, im Jahre 1809 durch den König Friedrich Wilhelm III. der Gemeinde zu Paretz geschenkt wurde. Im Jahre 1811 malte WACH im königl. Auftrag das Bildniss der verstorbenen Königin Louise.

Eifrig betheiligte er sich an den öffentlichen und geheimen Waffenübungen, welche seit dem Unglücksjahre 1806 die erste Pflicht der preussischen Jugend geworden waren, und meldete sich beim Ausgange des russischen Feldzuges als Freiwilliger zum Jägerdienst. Anfangs durch Krankheit gefesselt, trat er im Mai 1813 als Officier beim 4. Kurmärkischen

Landwehr-Infanterie-Regimente ein, bei welchem er die Tirailleurs der 4. Compagnie des 2. Bataillons führte. Später wurde er Adjutant beim Chef des Regiments, dem Obristlieutenant v. LIEVEN, und begleitete als solcher die Armee bis nach Holland. Nach dem ersten Pariser Frieden rückte WACH mit in die Kantonirungen am Niederrhein und gewann, ehe er in die Heimath zurückkehrte, Gelegenheit, die Kunstschätze in den Niederlanden kennen zu lernen. Schwerer als während des aktiven Dienstes im Felde empfand er die Entfremdung vom praktischen Kunststudium in dem nun folgenden Garnisonleben in Berlin, wo er bei den Geschäften der Entlassung der Mannschaften und der Neubildung des Cadres unausgesetzt in Anspruch genommen war. Allein durch die Gnade des Königs wurde ihm der hochehrwürdige Auftrag zu Theil, Wandmalereien für die Kapelle des griechischen Kultus im Berliner Schlosse auszuführen, eine Arbeit, welche mit Rücksicht auf die noch geheim zu haltende Vermählung der Prinzessin Charlotte mit dem Grossfürsten Nicolaus von Russland, ganz in der Stille vollendet werden musste.

Aus dieser Thätigkeit jedoch, welche ihm die Wohlthat künstlerischer Sammlung gewährte, riefen den Jüngling die Kriegsläufe von Neuem zum Militärdienst zurück. Während des Feldzugs von 1815 fungirte WACH im Stabe des Generals v. TAUENZEN und zog mit dem siegreichen Heere in Paris ein. Dort wurde er beurlaubt, und konnte nun, durch die persönlichen Empfehlungen seines Monarchen gefördert, sich in der Metropole der Künste fast drei volle Jahre lang seinen Studien widmen. Er trat zuerst in das Atelier DAVID's und nach dessen Verbannung aus Frankreich in das des Barons GROS. Mit hingebendem Fleisse nutzte er die reichen Lehrmittel, die ihm auf diese Weise dargeboten wurden, und neben mehreren Copien im Louvre, die er im Auftrage des Hofes auszuführen hatte, entstanden damals zwei Bilder eigener Composition: ein Crucifix, jetzt in der Garnisonkirche zu Berlin, und Johannes auf Pathmos, welches Bild in den Besitz des Königs überging. Mit königl. Stipendium reiste WACH 1817 durch die Schweiz nach Italien und setzte sich in Rom fest, um hier seine Studien zu vollenden.

Der theatralisch-rethorischen Richtung gegenüber, welche die französische Historienmalerei unter den Eindrücken der Revolution und ihrer Folgen eingeschlagen hatte, waren eben damals die Deutschen in Rom mit voller Inbrunst zu den religiösen Quellen des künstlerischen Schaffens zurückgeführt worden. Diesem Zuge schloss sich

auch WACH mit Wärme an, aber seine gereifte Geschmackbildung schützte ihn vor den Gefahren übertriebener Strenge und gewährte ihm den Vortheil, aus der ernsten Vertiefung in die Grundbedingungen monumentaler Malerei einen bestimmten und eigenthümlichen Stil davonzutragen. Er entwarf in Rom mehrere bedeutsame Compositionen: eine symbolische Darstellung des Christenthums in seinen Spaltungen, ferner eine Himmelskönigin in der Glorie, und das für die Berliner Garnisonkirche bestimmte „letzte Abendmahl“. Daneben entstanden Zeichnungen zum Leben der hl. Elisabeth für den Prinzen Wilhelm von Preussen und ausser mehreren Copien das Bild eines italienischen Landmädchens. (Eigenthum des Grafen EDUARD RACZYNSKI), welches ausserordentliche Popularität erlangte.

Bei der Heimkehr im Jahre 1819 wurde ihm auf Befehl des Königs im Lagerhause neben RAUCH und TIECK ein eignes Atelier angewiesen, und diese Vergünstigung benutzte WACH, um nach dem Vorgang der Pariser Künstler mit seiner eigenen Kunstübung eine Malerschule zu verbinden, welche dank der hingebenden Sorgfalt des nunmehrigen Meisters die fruchtbarste Pflanzstätte preussischer Maler geworden ist, wie denn bis zum Jahre 1837 mehr als siebenzig Schüler aus ihr hervorgingen.

Zu den ersten Aufträgen, welche er seit seiner Rückkehr nach Berlin empfing, gehörten zwei Altargemälde, die der König für die Peter-Pauls-Kirche zu Moskau malen liess, und der fortschreitende Bau des Schauspielhauses von SCHINKEL gewährte WACH Gelegenheit, sich auch im Gebiete der decorativen Malerei durch Ausführung des Cyklus von Figuren der Musen zu bethätigen, welche das vorliegende Heft wiedergibt.

Zum Professor und Mitgliede der Akademie der Künste ernannt trat er nunmehr in die volle Wirksamkeit, zu der sein Talent ihn befähigte. Die fünf nächsten Jahre wurden mit Entwürfen zu Glasmalereien für den grossen Remter des Deutschherren-Schlusses zu Marienburg und zahlreiche Portraits, namentlich aber mit Ausführung der Aufträge für Moskau ausgefüllt. 1826 malte er unter andern das Madonnenbild (nach einer früheren Composition), welches die Stadt Berlin der Prinzessin Friedrich der Niederlande zum Geschenk machte (vergl. das kleine Bild in der National-Galerie); darauf folgten dann bis 1830 die in kolossalen Figuren ausgeführten Bilder für die Friedrichwerdersche Kirche. Zehn Jahre hindurch war der Künstler nebenher als Mitglied der Kommission zur Anordnung der Kunstwerke im Königl. Museum thätig

gewesen. 1831 vollendete er das Bild der Psyche, welches aus der Wagnerschen Sammlung in die National-Galerie übergegangen ist. Demnächst wurde WACH wieder vorzugsweise durch Bildniss-Aufträge in Anspruch genommen; 1833 besuchte er Düsseldorf und verlebte den Winter 1836|37 in Köln, wo er verschiedene Aufträge auf historische Bilder erledigte. Zu seinen letzten grossen Arbeiten gehört das Kolossalbild der „Auffindung des wahren Kreuzes“, welches 1843 vollendet wurde. Seit 1840 war er Vicedirektor der Akademie der Künste; er beaufsichtigte als Vertreter von CORNELIUS, während dessen Abwesenheit von Berlin, die damals im Gange befindlichen monumentalen Arbeiten, und starb am 24. November 1845 in seiner Vaterstadt.



DIE MUSEN.



IE Gestalten der neun Musen am Plafond des Zuschauerraums im Schauspielhaus zu Berlin, deren Original-Kartons sich in der Königl. Akademie der Künste befinden, sind in ovalen Medaillons auf lichtgrauem wolkigen Grunde gemalt. Sie füllen die breiten Enden der auf blauer Fläche in Gestalt eines Fächers ausgespannten Velarienstreifen, welche vom Mittelpunkt der Decke (dem Kronleuchter) auslaufen und von goldenen Seilen gehalten, am innern Ende eine Palmette, am Rand ein breites römisches Ornament tragen. Die Innenfläche dieser scheinbar vom Luftzuge geblähten Tücher ist lichtgelb, alles Ornament golden.

Gestochen wurden dieselben in sogenannter Carton-Manier durch CASPAR im Atelier seines mailändischen Meisters LONGHI, alsbald nach ihrer Ausführung (1820).

WACH's eigenthümlicher Stil kommt in diesem Figurenreigen aufs anmuthigste zum Ausdruck. Geschult an den Vorbildern der italienischen Monumentalmalerei des 15. und 16. Jahrhunderts und an den Eindrücken der französischen Classicisten, verbindet er mit grosser Strenge der Linienführung die keusche Grazie und erzeugt dadurch den Reiz der Jugendlichkeit, welche ganz besonders diesen Gestalten eine zarte Weihe gibt. Ihr Anblick versetzt den Beschauer zurück in die jungfräuliche Zeit der deutschen Kunst im Flügelkleide, deren Wirkung nicht auf dem technischen Vortrag, sondern auf seelenvoller Innerlichkeit beruhte. Um deswillen werden sie auch spätem Geschlechtern noch erfreulich bleiben, wie sie seit nunmehr fast 50 Jahren aus der Höhe des Königl. Schauspielhauses auf Publikum und Bühne als Priesterinnen guten Geistes niederschauen.

BERLIN, an Wach's 90. Geburtstag 1877.

M. JORDAN.



KALLIOPE

die Muse der epischen Dichtkunst; die Tuba eingestimmt, raschen Ganges nahend in reicher roth- und gelbbrauner Gewandung, im Haar den vollen Lorbeerkranz, die Linke verkündigend erhoben.

TERPSICHORE

die Muse des ernstesten Tanzreigens; das rosafarbene Gewand und den Schleier fassend den Blick zu Boden gewandt, in gemessenem Tanzschritt vorschreitend.

KLIO

die Muse der Geschichte; in festgeschlossenem hellrothen Matronenkleid und blauem Mantel, in der Rechten Griffel und Tafel, auf welche sie ernst herabblickt.

THALIA

die Muse des heiteren Schauspiels und der ländlichen Dichtung; in hellrother Tunika und blauem Mantel, schalkhaft bewegt, die komische Maske in der Linken und den Hirtenstab in der Rechten, im Haar den Feldblumenkranz.

POLYHYMNIA

die Muse des Weihegesanges; ernst sinnende Jungfrau in rosenrothen Gewändern, den Blick zu Boden gewandt, die unbekleideten Arme auf den Schwan gestützt, welcher auf dem reich mit Thiersymbolen geschmückten und mit der Lyra gekrönten Postament sitzt.

MELPOMENE

die Muse des Trauerspiels; würdevoll und frauenhaft in hellrother Tunika und rothem Mantel, das entblöste Schwert in der Rechten, die Heroenmaske in der Linken, unter den Füßen den Kothurn, das Haupt mit dem Kranze von Weinlaub bedeckt.

EUTERPE

die Muse der lyrischen Dichtkunst; kindlich mädchenhafte Gestalt mit violetter Tunika und rosa Schleier, in hüpfender Bewegung, die wallenden Locken mit Rosen gekrönt, in jeder Hand eine Flöte, welche sie an die Lippen führt.

URANIA

die Muse der Sternkunde; in geschlossenem blau-grauem Gewand, den Mantel dicht um die Glieder geschlungen, das lorbeerbekränzte und von Sternen umloderte Haupt in verzücktem Schauen erhoben, die Arme anbetend ausgebreitet, den rechten Fuss auf dem Globus.

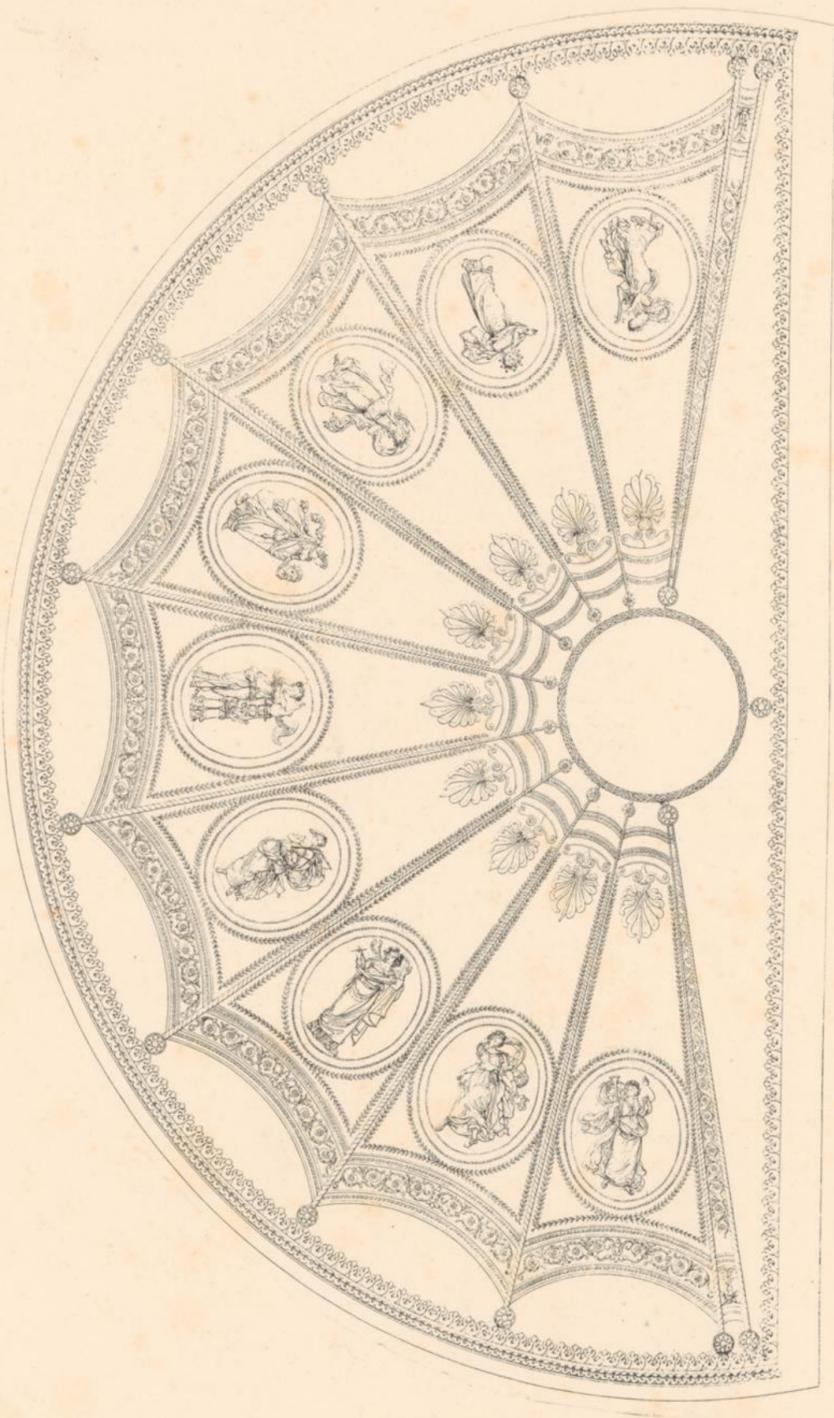
ERATO

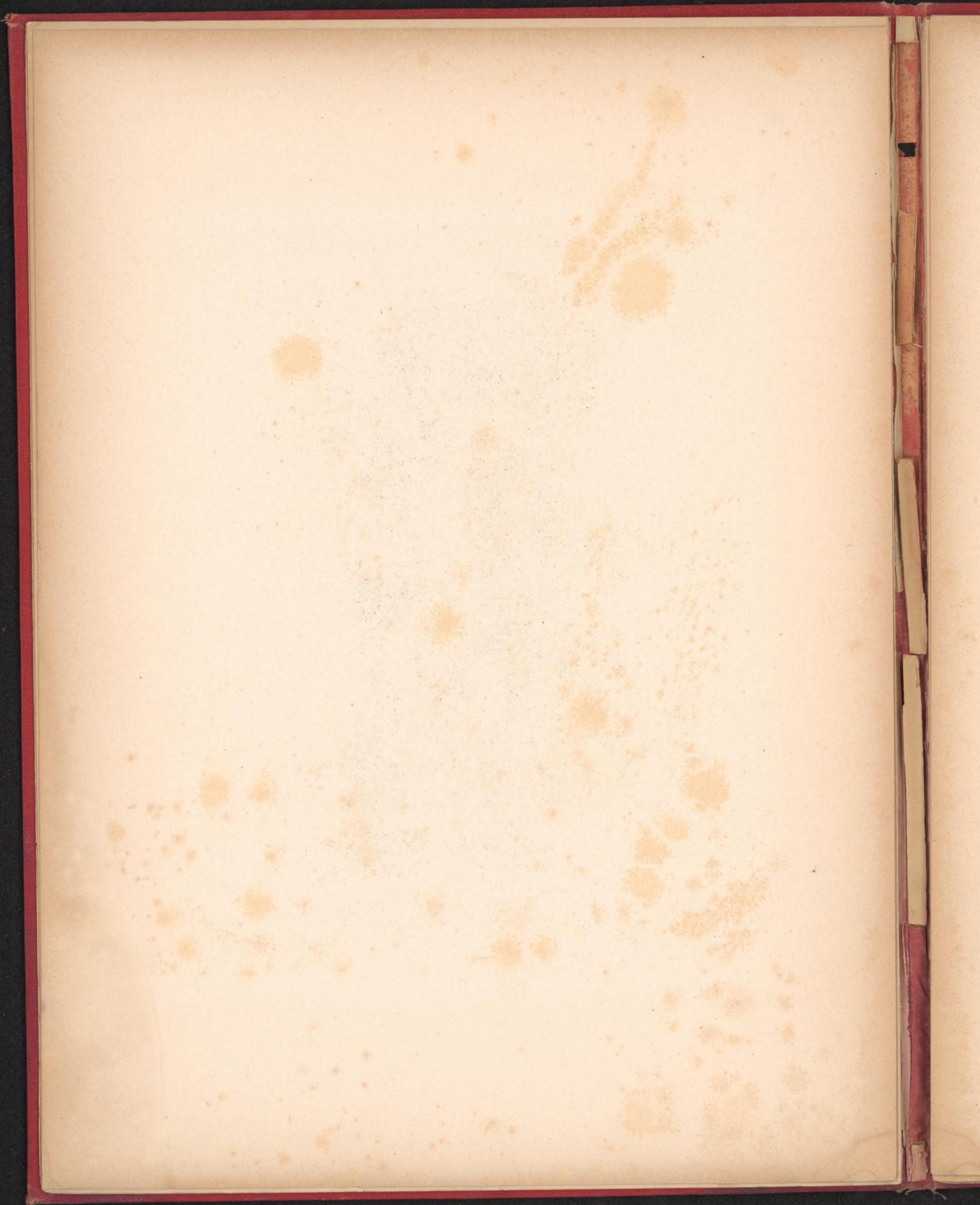
die Muse des Liebesgesanges und der Mimik; jugendliche Maid in rosigen Gewändern, im Haar den bräutlichen Myrthenkranz, auf der Leier spielend, deren Tönen sie geneigten Hauptes lauscht.



Das Uebersichtsblatt ist dem Schinkel'schen Werke: „Architektonische Entwürfe“ mit
Genehmigung der Verlagshandlung ERNST & KORN entlehnt.

DRUCK VON W. DRUGULIN IN LEIPZIG.





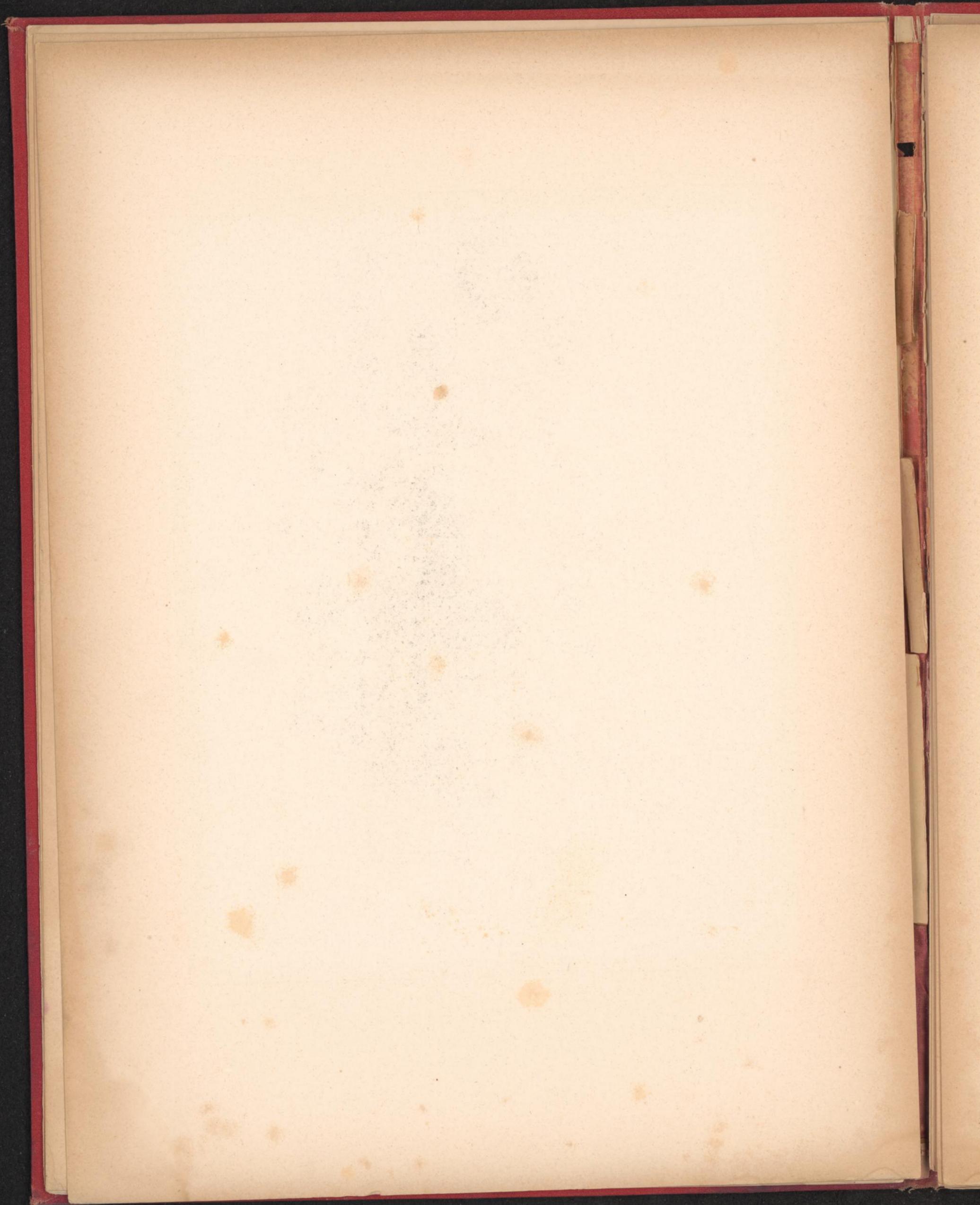


CALLIOPE

Waltz, sculp.

Longhi, sculp.

J. Caspar, sculp.



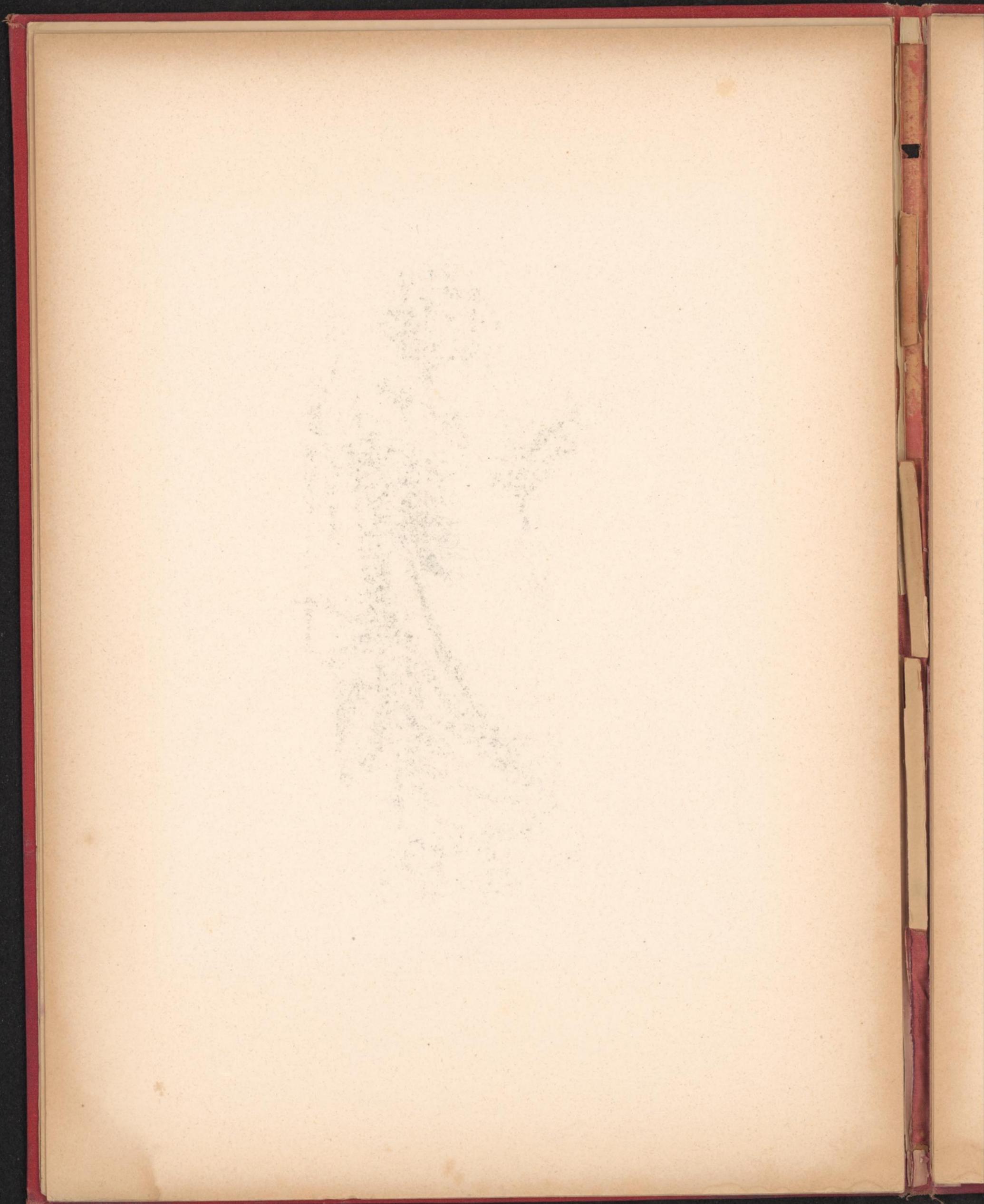


TERPSICHORE

Wink pinx.

Longhi del.

J. Caspar sculp.



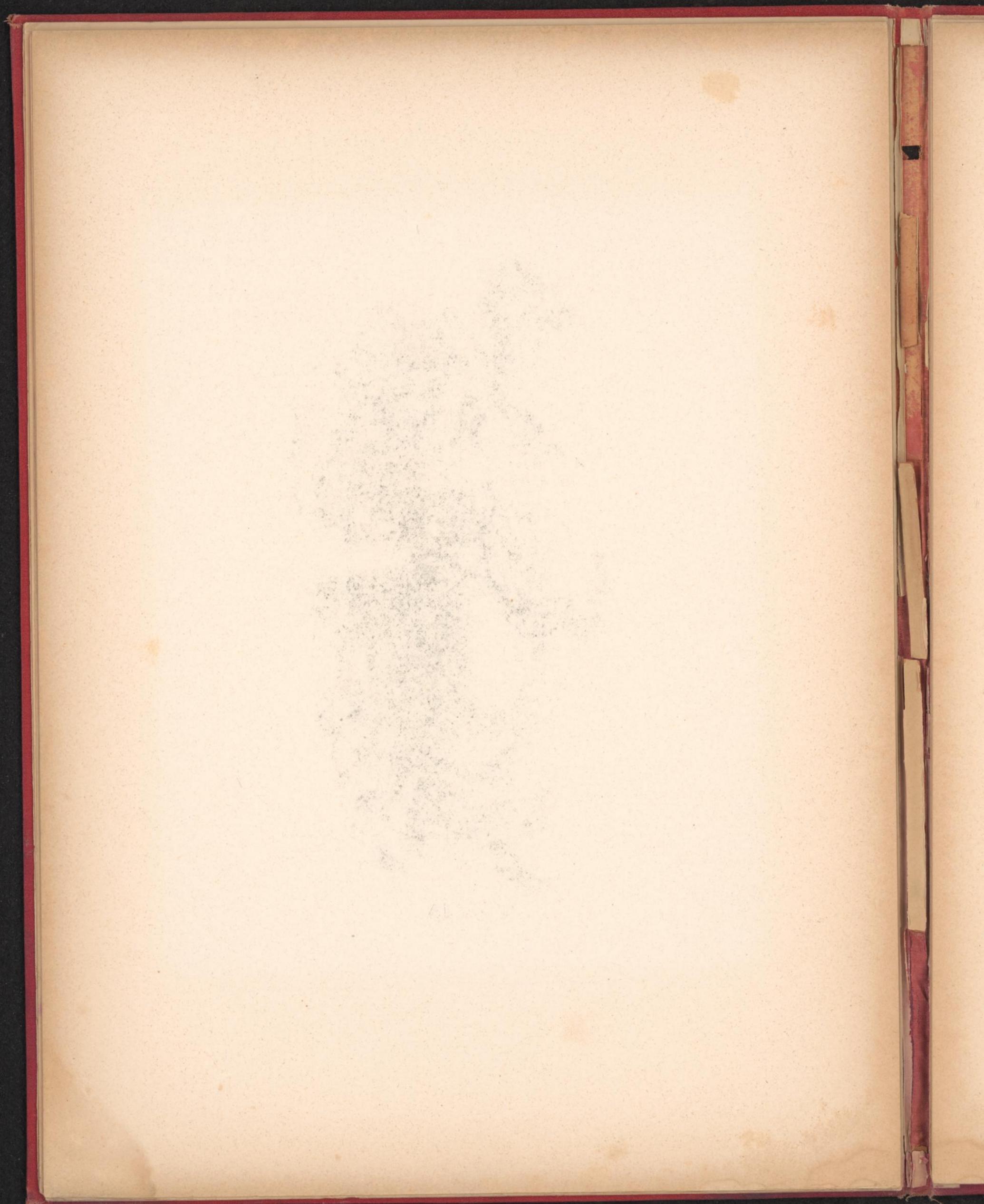


CLIO

Wink. pin.

L'engr. del.

J. Caspar sculp.



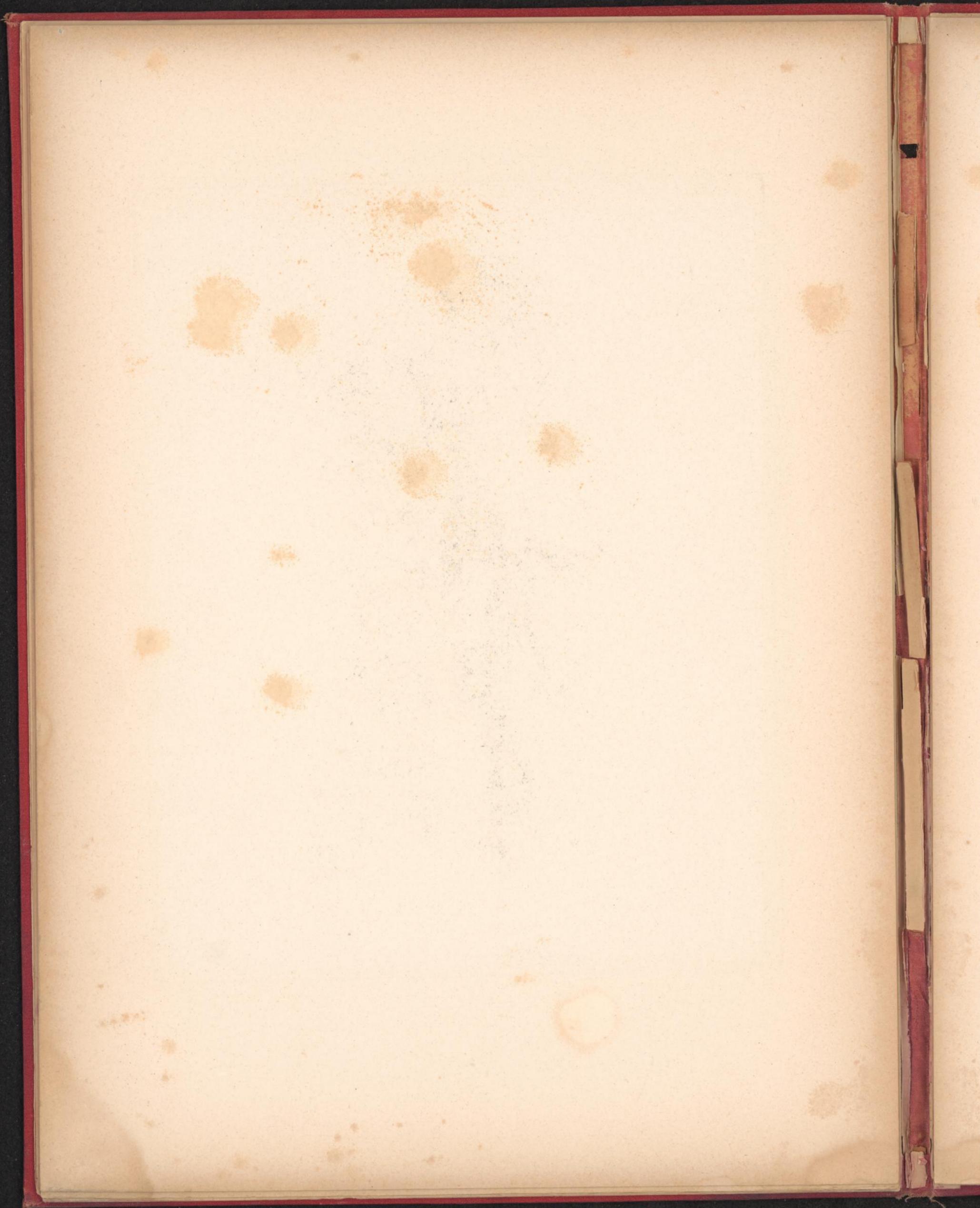


THALIA

Wink pins!

Longhi dice!

J. Caspar sculp!





POLYHYMNIA

Wahl pinx.

J. Caspar sculp.

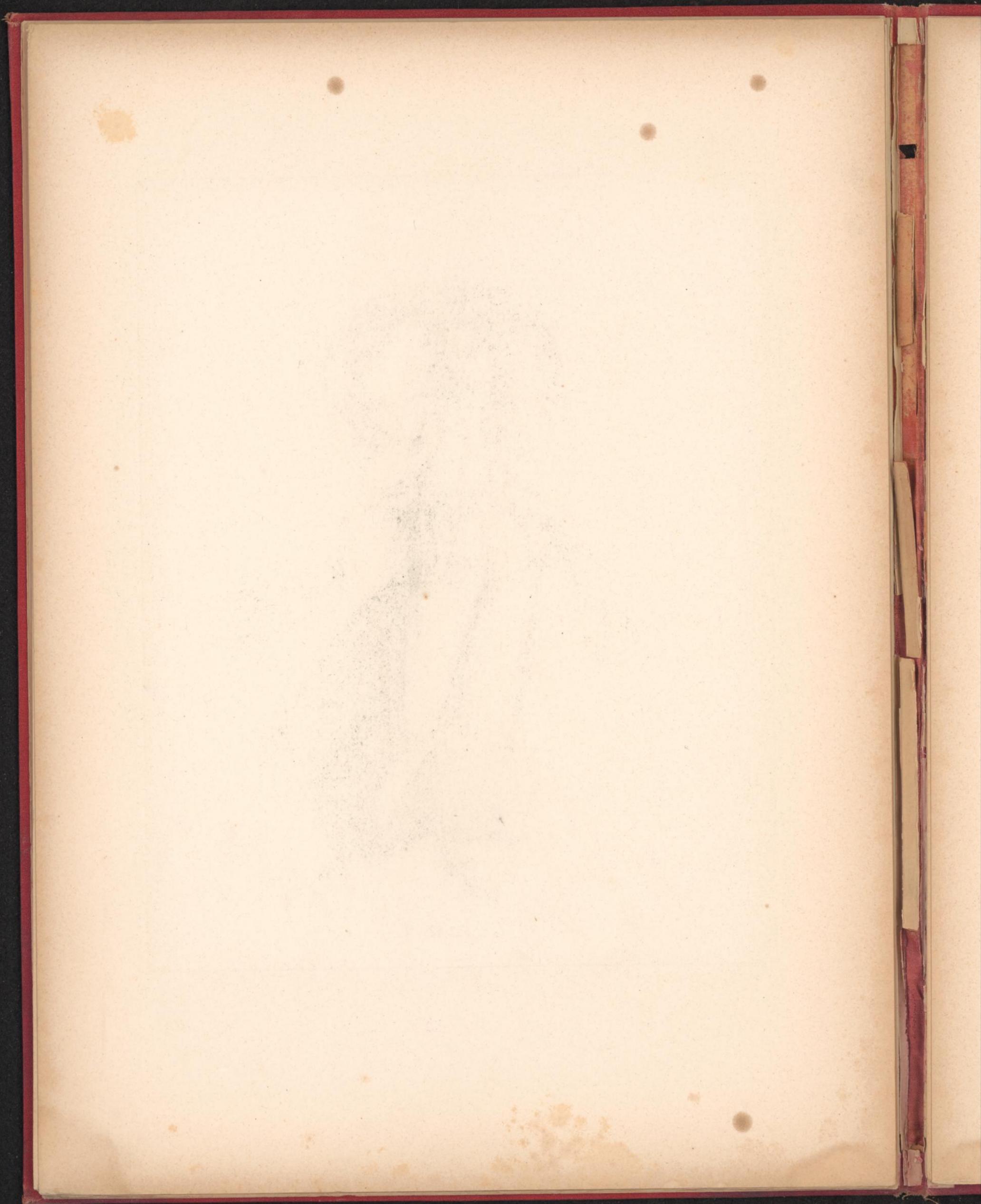




MELPOMENE

Wink. pinx.

J. Wagner sculp.

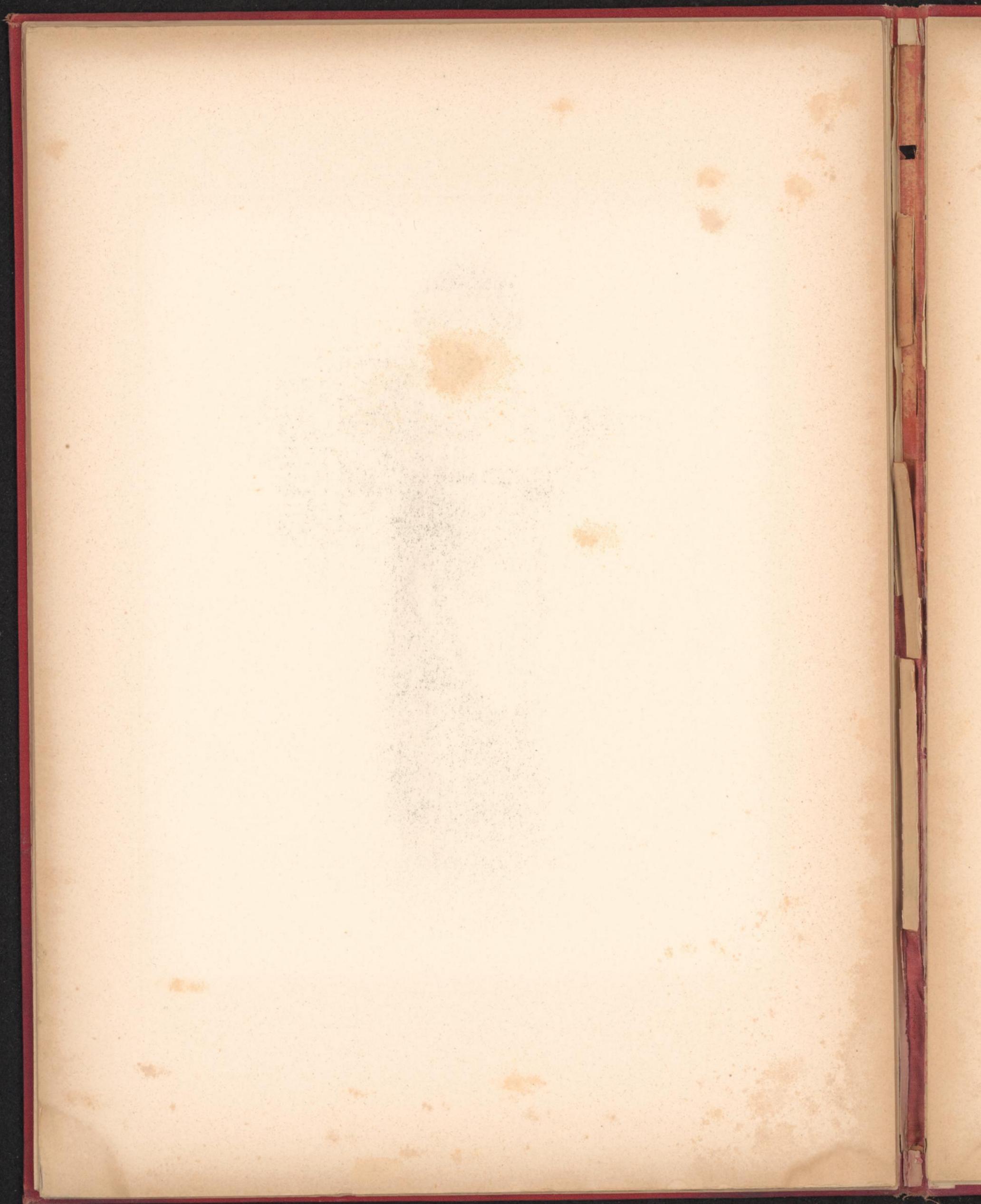




EUTERPE

H. Schlegel sculp.

J. Goussier sculp.





URANIA

Wink pinx.

Longhi del.

J. Goussier sculp.





ERATO

Wach pinx.

L. Longhi del.

J. Caspar sculp.

